



© Maximilian König

Kai Schumacher (Klavier)

Wenn es etwas gibt, das nichts zu tun hat mit ihm und seiner Musik, dann ist es „Crossover“, ein Wort, das suggeriert, irgendwas meets irgendwas. Bei Kai Schumacher trifft nichts auf nichts, weil immer schon alles da ist. Je verschiedener, umso vertrauter. Klassik ist da, er hat Konzertexamen an der Folkwang Universität der Künste studiert, Punk ist da und Pop und Minimal Art, Dadaismus und Duisburg, Dancefloor und Avantgarde. Er spielt Solopiano – ohne elektronische Zugaben, keine Overdubs, keine Loops, keine Drum-Machine. Alles liegt offen auf dem Tisch. Die Tastatur, die er bespielt, ist dieselbe wie eh und je. Das Geheimnisvolle an dieser Musik ist, dass sie keinem Moment so tut, als berge sie ein Geheimnis, ihre Nüchternheit ist frappant, sie ist es, die einen anspringt und verrätselt.

Auch auf seinen CD-Einspielungen geht Kai Schumacher seit 2013 neue und ungewohnte Wege. So ist die erste Frederic Rzewski gewidmet, die Klaviermusik Amerikas sowie Minimal Music und eigene Kompositionen finden sich auf Einspielungen. Konzertreisen als Solist und Kammermusikpartner führten Kai Schumacher quer durch Europa, Asien sowie Süd- und Nordamerika. Seit 2015 unterrichtet er im Hauptfach Klavier an der Folkwang-Universität der Künste.



© Andrej Grilo Photography

Benedict Kloeckner (Violoncello)

Benedict Kloeckner, geboren 1989, zählt zu den herausragenden Künstlern seiner Generation. Er hat zahlreiche Wettbewerbe und Auszeichnungen gewonnen, zuletzt den OPUS Klassik 2021. Er tritt weltweit als Solist mit renommierten Orchestern auf, darunter das Royal Philharmonic Orchestra London, die Deutsche Radiophilharmonie, das Mozarteumorchester Salzburg, die NDR Radiophilharmonie, das MDR-Sinfonieorchester, die Deutsche Staatsphilharmonie, die Kremerata Baltica, die Camerata Oslo und das Münchener Kammerorchester. Er arbeitet zusammen mit renommierten Dirigenten wie Daniel Barenboim, Christoph Eschenbach, Vladimir Fedoseyev, Cristian Măcelaru, Ingo Metzmacher, Clemens Schuldt, Heinrich Schiff und Sir Simon Rattle.

Seit über 10 Jahren ist Benedict Kloeckner künstlerischer Leiter des von ihm gegründeten International Music Festival Koblenz, IMUKO. Benedict Kloeckner ist gern gesehener Gast bei Festivals weltweit. Zu seinen Kammermusikpartner:innen gehören Emanuel Ax, Lisa Batiashvili, Yuri Bashmet, Vilde Frang und Anne-Sophie Mutter. Seine künstlerische Ausbildung erhielt Benedict Kloeckner bei Martin Ostertag an der Hochschule für Musik Karlsruhe sowie bei Frans Helmerson und Gary Hoffman an der Kronberg Academy, gefördert durch das Angela-Winkler-Stipendium. Wertvolle künstlerische Anleitung erhielt er von Gidon Kremer, Steven Isserlis, Michael Sanderling und Sir Andrés Schiff. Er gibt Meisterkurse auf der ganzen Welt und lehrte an der Hochschule für Musik Karlsruhe.



© Jeannette Wildschütze

Maria Bovensmann (Violoncello)

Maria Bovensmann wurde im Jahr 2005 in Dortmund geboren. Seit ihrem sechsten Lebensjahr erhält sie Cellounterricht bei Dortmund Musik. Dort spielte sie bereits unzählige Male als Solistin, Kammermusikerin, Bandmitglied und als erste Solocellistin im Dortmunder Jugendorchester DOJO unter der Leitung von Achim Fiedler.

Schon im jungen Alter spielte sie bereits in mehreren Konzerthäusern, wie zum Beispiel in der Kölner Philharmonie oder im Konzerthaus Dortmund. Bereits im Alter von 8 Jahren gewann sie ihren ersten regionalen Wettbewerb „Jugend musiziert“, den sie im Laufe der Zeit auf Landes- und schlussendlich auf Bundesebene auch mit der Höchstplatzierung gewann.

Im Jahr 2022 wurde Maria Stipendiatin der Dr. Carl Dörken Stiftung, gewann 2023 den Bajazzo Dortmund Kulturpreis und 2024 den nationalen Filum Wettbewerb in Filderstadt mit der Drittplatzierung. Maria entdeckte bisher nicht nur ihr Talent für das Cello, sondern auch ein großes Talent für mehrere Sparten der Musik, unter anderem das Klavierspiel, Popgesang und Jazztanz.

Ihre lebendige, vielseitige Art und Weise Musik zu machen und zu leben, ist das, was die Menschen erreicht und Maria so besonders macht.



© Orlandos Erben

Orlandos Erben

Das Vokalensemble „Orlandos Erben“ wurde im Herbst 2007 gegründet. Zunächst legten die acht Sängerinnen und Sänger den Schwerpunkt auf Werke ihres überaus vielseitigen Namensgebers Orlando di Lasso und anderer Komponisten der Renaissance.

Mittlerweile hat sich ihr Repertoire jedoch epochenübergreifend erweitert. Neben kunstvoll-unterhaltsamen „Ayres“ von John Dowland findet man ein surreales Chanson von Francis Poulenc oder gefühlvolle geistliche Stücke von Max Reger, Johann Hermann Schein oder Gabriel Josef Rheinberger.

Auch für unterhaltsame schräge Töne, Experimentelles oder ein stimmungsvolles Pop- oder Jazzarrangement ist das Ensemble offen. Erlaubt ist, was gefällt, denn jeder bringt neben reicher musikalischer und sängerischer Erfahrung viele eigene Ideen mit, die es umzusetzen gilt. Die Unterschiedlichkeit der Einzelnen hat ihren Reiz. Und alle teilen die große Begeisterung für gute Musik und den Ensemblesang.

Kai Schumacher & Friends Vol. 8

Fratres

31. Januar 2025

Kai Schumacher Klavier
Benedict Kloeckner Violoncello
Maria Bovensmann Violoncello
Orlandos Erben Chor
Warped Type:
Roland Nebe & Andreas Huck
Licht- & Videodesign

Duisburger
Philharmoniker

Programm

Arvo Pärt (*1935)

Für Alina (Version für Klavier)

Arvo Pärt

Fratres

Philipp Glass (*1937)

Metamorphosis 2

Cerrone (*1952)

Pleasure of being the cause

Sophia Jani

Reminiszenza

Kai Schumacher (*1979)

A Line

Maria Bovensmann (*2005)

In Limbo

Light Speed

Wim Mertens (*1953)

Struggle for pleasure

Olivier Messiaen (1908 – 1992)

Louange

Arvo Pärt

Solfeggio

Giovanni Sollima (*1962)

Lamentation

Arvo Pärt

Da pacem domine

Arvo Pärt

Fratres (Fassung für Ensemble)

Verena Düren: Woher kennt ihr beiden euch?

Kai Schumacher: Wir haben uns schon vor einigen Jahren bei Concerto 21 kennengelernt, einer Sommerakademie in Siggen. Diese wird initiiert von der Alfred-Töpfer-Stiftung, die Musikschaffende ganz allgemein zusammenbringen will, also sowohl Musikerinnen und Musiker als auch Tätige im Bereich Management. Ziel ist es, so ein Netzwerk zu schaffen und Projekte zu fördern. Bei uns hat das dann zehn Jahre gedauert (lacht).

Benedict Kloekner: Tatsächlich hat unsere regelmäßige Zusammenarbeit erst jetzt so richtig angefangen, genau genommen mit der Aufnahme des Albums „Fratres“. Unsere Idee dabei war, Arvo Pärts Werk „Fratres“ sowohl von seiner transzendenten, mystischen als auch seiner minimalistischen Seite her zu beleuchten. Es war insofern eine ganz besonders spannende Arbeit, weil wir beide eigentlich vorwiegend andere Schwerpunkte haben. Für mich war diese CD also eine Erfahrung mit ganz anderer Musik aus dem Bereich der Minimal Music und elektronischer Musik und für Kai gehört sie wohl zu den klassischeren seiner Projekte.

KS: Ich denke, man sollte den Titel der „Fratres“ auch nicht zu sehr auf uns beide als Personen beziehen. Es geht vielmehr bei dem Projekt um die musikalischen Verwandtschaften zwischen den Komponistinnen und Komponisten.

VD: Was fasziniert Euch an der Musik von Arvo Pärt?

BK: Es ist eine Musik, die einen ganz unmittelbar anspricht – ganz unabhängig davon, wie viele Vorkenntnisse man hat. Die Musik ist eine Reduktion auf das Wesentliche und hat dabei eine maximale Wirkung. Ich fühle mich immer an einen Bildhauer erinnert, der aus einem Steinblock alles herausschlägt, um das Wesentliche, die Essenz, herauszustellen. In Pärts Musik findet man streng mathematische Strukturen, dabei hat seine Musik eine transzendente Wirkung und eine wahnsinnige Kraft.

KS: Diese Spiritualität in seiner Musik hat mich auch besonders angesprochen. Ich bin eigentlich kein sonderlich spiritueller Mensch, aber in seiner Musik erfahre ich eine Form von Spiritualität, die ich ansonsten nicht finde.

VD: Was ist der Tintinnabuli-Stil, den Pärt verwendet hat?

KS: Das ist ein Kompositionsstil, den Pärt in seiner zweiten Schaffensphase verwendet hat. Vorher hatte er sich unter anderem an Schostakowitsch und Prokofjew orientiert. Dann gab es eine Schaffenspause und danach dann den neuen Kompositionsstil. Das war ungefähr in den Siebzigerjahren. Bei diesem Stil folgen die Begleitstimmen in einem gewissen Abstand der Melodiestimme – und das ist möglich in diverse Richtungen. Faszinierend ist dabei, dass es eine sehr mathematische Herangehensweise ist und ein Stil des 20. Jahrhunderts, der aber nach Renaissance oder Frühbarock klingt.

VD: Was verbindet Pärt und die anderen Komponisten und Komponistinnen des Abends miteinander?

BK: Gemeinsam ist ihnen in den meisten Fällen die minimalistische Klangsprache. Das betrifft sowohl das Werk von Kai Schumacher als auch das von Sophia Jani, die ihres sogar explizit Arvo Pärt widmet. Mit Cerrone kommen noch elektronische Effekte hinzu. Auch das mystische und spirituelle Moment findet sich in weiteren Kompositionen des Abends wie beispielsweise in Olivier Messiaens extrem langsamen „Louange“.

KS: Bei der CD, die wir gemeinsam aufgenommen haben und an die unser Programm angelehnt ist, war das Konzept, sich quasi 360 Grad um Pärt herum zu bewegen.

VD: Könnt Ihr mir nun noch etwas zu den weiteren Mitwirkenden erzählen?

KS: Die Cellistin Maria Bovensmann habe ich vor einiger Zeit als damals Vierzehnjährige bei einem Sommerworkshop kennengelernt. Sie spielt nicht nur wunderbar Cello, sondern singt und komponiert, als sei es absolut natürlich. Sie ist ein sehr charismatischer Mensch. Wir sind seit damals in Kontakt geblieben und haben immer wieder etwas zusammen gemacht.

BK: Ich habe sie erst vor zwei Jahren bei einem Kurs der Landesmusikakademie in Engers kennengelernt. Mich begeisterte, dass sie in verschiedenen Stilen zu Hause ist und ebenso auch improvisiert. Sie hat für den Abend ein Werk für zwei Violoncelli geschrieben, das „in Lichtgeschwindigkeit“ gespielt werden soll – darauf freue ich mich sehr!

KS: Den Chor „Orlandos Erben“ habe ich dieses Mal eingeladen, weil ich ja in der Reihe immer wieder schaue, was wir noch nicht hatten. Und einen Chor hatten wir noch nicht. Er ist aber unabkömmlich, wenn man einen Abend mit der Musik Arvo Pärts macht. Und auf genau diesen Chor bin ich gekommen durch einen lustigen Zufall, denn eines der Mitglieder kenne ich über Punkrock. Und war damals ganz überrascht, dass er auch in einem Chor singt.

VD: Dann danke ich Euch beiden für dieses Gespräch und wünsche Euch ein schönes Konzert in Duisburg!

Impressum

Herausgegeben von
Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Umwelt und
Klimaschutz, Gesundheit,
Verbraucherschutz und Kultur

Linda Wagner Kulturdezernentin
Nils Szczepanski Intendant der Duisburger Philharmoniker

Opernplatz (Neckarstr. 1)
47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 123
Fax 0203 | 283 62 - 220
info@duisburger-philharmoniker.de
www.duisburger-philharmoniker.de

Verena Düren Redaktion
res extensa, Norbert Thomauske Layout

Tickets

Theaterkasse Duisburg
Opernplatz – 47051 Duisburg

Telefon 0203 | 283 62 - 100 (Karten)
E-Mail karten@theater-duisburg.de

Öffnungszeiten
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr



Gefördert vom
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Duisburger
Philharmoniker

In Kooperation mit



KAMPF DER KÜNSTE

Philharmonic Slam III

Samstag, 8. Februar 2025

20:00 Uhr

Philharmonie Mercatorhalle
in Duisburg



Tickets 20 €
Ermäßigung möglich
duisburger-philharmoniker.de

Ermöglicht durch

Duisburger
Philharmoniker

Gesellschaft der
Freunde der Duisburger
Philharmoniker e.V.